

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Amfliches Organ der Gemeinden Zuringen, Bredenheim, Hirsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Preis: Durch den Postboten ... Ausgabe A ... Ausgabe B ...



Angelobung ... Die einjährige ...

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolastr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Wenn Mann und Frau ...

Nummer 300

Montag, den 24. Dezember 1917.

32. Jahrgang

# „Geist verjöhnlicher Menschenfreundlichkeit.“

## Weihnachten, Friede.

Zum vierten Male in diesem wügenden aller Erdenkriege klingen die Weihnachtsglocken, nicht das große, das umfassende Fest der Liebe, zur Erinnerung an die Geburt dessen, der mit seinem Lebensgeist die Herzen der Menschen erfüllte und eine ganze Welt besiegte.

## Und Friede auf Erden!



Das war ein Winter und Wetterlims deutsche Eichenland, Ein Spitzern u. Jerichmettern - Der deutsche Wald hielt stand.

Rudolf Dieck

Sonderfrieden abzuschließen. Wie eine Erfüllung der Worte: „Stüchwert ist unser Erkennen, Stüchwert unser Vorantbestimmen“.

## Der Kaiser an der Nordfront von Verdun.

Der Lin. 24. Dez. (Wolff-Zel.)

Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nordfront von Verdun. Er kam nicht wie so oft im Krieger, am frischen aus der Schlacht kommende Divisionen zu besichtigen, sondern um der gesamten Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu bringen.

Besten hat einlogunadovol seinen Leib hinachaffen. Damit die Kampfbrüder an der Düna und am Niemo von Sieg zu Sieg kühnen konnten.

## Drei engl. Torpedobootszerstörer verjert.

Hoel van Holland, 24. Dez. (Wolff-Zel.) Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.

## „Polonaisen der Unzufriedenheit.“

Lord Rhonda gab bei einer Konferenz der Nord-Londoner Lebensmittelkontrollbehörde zu, daß ihm die Lebensmittellage für die Zukunft große Besorgnisse verursache.

## Frankreich und England senden Vertreter.

Das ukrainische Pressebüro meldet aus Kiew vom 20. Dezember: Winnitschenko, der Präsident der ukrainischen Regierung, erklärte vor der kleinen Rada, er habe die Alliierten von dem Bestehen der Friedensverhandlungen in Kenntnis gesetzt.

## Vierte Weihnachten im Felde.

Von der Front schreibt uns ein Wiesbadener. Zum 4. Male das hl. Weihnachtstfest im Felde. Welchen Krieger Herz schlägt nicht doch bei der Beobachtung dieses feierlichen Aktes, der Christen im Schützengraben?

Dieses ist historisch und kein Wunder von Befehung im Reigen von: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlwollen. Die Weihnacht im Jahre des Heils 1917 darf ebensowenig auf ein Wunder warten: daß die Worte der Buhrede sich jetzt schon in Weisheitsreden verwandeln.

In der Stellung eines Wiesbadener Regiments. Ein mit allerlei Überraschungen und Vorkämen geschmücktes Tannenbäumchen prangt auf dem aus Tannenzweigen gemachten Tisch, der Kompanieführer verteilt die Liebesgaben, die so reichlich aus der Heimat ungetroffen hält eine Ansprache; es wird gesungen aus voller Kriegerstimm: Stille Nacht, heilige Nacht.

Heinrich Panemann.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich).
Westlicher Kriegshauptplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Besprosselsheide und bei Luesant und Koenigswies vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.
Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In einzelnen Abschnitten längs der Mittel-, in der Champagne und auf dem östlichen Masouier lebte die Artillerie und Minenfeuer in den Abendstunden auf.
Heeresgruppe Herzog Albrecht. Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front. Im Gebirgsraum zwischen Maribor und Doiranee und in der Strumaebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegshauptplatz.
Am Nachmittag arbiert die Italiener den Monte Solone und die westlich davon gelegenen Höhen vernehmlich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Artilleriebeschüsse.

Die Fronttätigkeit blieb zwischen Brenta und Piave ruhe.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Dez. (Amtl.)
Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Von Blankartsee bis zur Dente hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Voelkinghe-Station durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingeschleppt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagesüber in vielen Abschnitten sehr starke Flieger-tätigkeit blieb auch bei mondloser Nacht ruhe.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten längs der Mittel-, in der Champagne und auf dem östlichen Masouier lebte die Artillerie und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagesüber in vielen Abschnitten sehr starke Flieger-tätigkeit blieb auch bei mondloser Nacht ruhe.

Mazedonische Front. Die Geschütztätigkeit blieb ruhe.
Italienischer Kriegshauptplatz.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich von Monte Solone scheiterte.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 23. Dez., abends. (Amtlich.)
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 22. Dez. (Amtlich).
1. Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit über 63 000 Bristoregister-Tonnen durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren zwei große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurden, ferner die bewaffnete englische Dampfer „Egan Raccoo quodot“ (5121 T.) und „Coulton“ (3786 T.). Ein im west-

Die Kerze.

Eine Weihnachtsgebißte von Geora Verlich. (Nachdruck verboten).

Er würde am Abend wahrscheinlich nicht mehr ins Geschäft kommen, hatte Herr Börner nachmittags dem Buchhalter erklärt und hatte ihm die Weihnachtsgebäckte für die Anwesenden übergeben. Er würde sie an seiner Frau verteilen, und dann sollte man so zeitig als möglich das Kontor schließen.

Es waren ja fast durchwegs fremde Personen. Stellvertreter für die Abwesenden, die mit wenigen Ausnahmen im Felde standen. Er hatte kein persönliches Verhältnis zu diesen Kriegskriegern, und ihnen würde es auch einerlei sein, ob der Chef oder der Buchhalter der Firma, für die sie vorübergehend arbeiteten, ihnen die Weihnachtsgebäckte einhändigte.

Als es zu dunkeln anfing, wurde es dem Kaufmann aber in seinem großen Hause, das er in der vornehmen Gegend bewohnte, unerträglich. Da kamen Gäste, die er nicht geladen hatte und nicht empfangen wollte, die sich aber nicht abweisen ließen. Sie zwangen ihn, sich mit ihnen zu beschäftigen, sprachen auf ihn ein, kicherten draußen, auf die er keine Antwort gab, und bedrängten und quälten ihn; Erinnerungen, Gedanken an Vergangenes und Verlorenes.

Er wollte sich ihnen entziehen, indem er mit seiner Tochter eine Unterhaltung begann. Aber er hatte heute mehr noch als sonst das Gefühl, daß ihm auch sein eigenes Kind fremd geworden war. Man verstand sich nicht wie in besseren Tagen.

Was für Weihnachtsgebäckte hatte dieses Haus gebacken! Das Glück, das im ganzen Jahre darin weilte, setzte sich dann in seiner ruhigen, vollkommenen Gestalt. Mit dem wachsenden Reichtum, dem Aufblühen der Kinder waren es immer bodenständiger zu werden.

Es verlor wie ein Schemen, als die Frau starb, als der Krieg den einzigen Sohn zum Opfer forderte. Geachtete Schläge war er wehrlos geworden, die hatte er erdulden müssen. Daß ihm aber auch die Tochter abgenommen wurde, von einem Manne, der ihr nicht gleichwertig war, einem seiner Handlungsgesellen, hatte er verhindert. Der junge Mann ward um sie als er ins Feld mußte. Er mochte glauben, daß dem Krieger, der fürs Vaterland kämpfen wollte, gegeben werden würde, was der einfache Geblüde nie erhoffen konnte.

Auch die Tochter hatte sich mit der selbstverständlichen Abweisung noch nicht abgefunden.

Hindenburgs Weihnachtsbotschaft.

Berlin, 23. Dez. (Wolff-Tele.)
Von einer Anzahl Zeitungen darum gebeten, ließ der Generalfeldmarschall den folgenden Text für die Weihnachtsnummer zur Verfügung stellen:

Der Segen Gottes ruhe 1917 auf unseren Waffen, er wird 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende führen.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember 1917.
gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

lichen Mittelmeer versenkter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, was aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Dr. Kraft besonderen Anteil.

2. Eines unserer U-Boote hat am 16. Dezember die Bahnanlagen von Paolo (italienische Südwahl) und zahlreiche rollendes Material mit gutem Erfolge beschossen. Nach einer Stunde konnte auf zehn Seemeilen Entfernung ein harter Brand beobachtet werden.

Berlin, 22. Dez. (Amtlich.)
Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bristoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Volksschiff von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Tabak und Holz nach Frankreich unterwegs war. So wie zwei andere bewaffnete Dampfer. Einer der Dampfer wurde aus einem durch Kreuzer, Zerstörer und Minensucher hart beschossenen großen Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die amtlichen österr.-ung. Tagesberichte.

Wien, 22. Dez. (Wolff-Tele.)
Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptplatz.
Waffenstillstand.
Italienischer Kriegshauptplatz.

Feindliche Angriffe gegen den Monte Solone und die westlich anschließenden Höhen scheiterten.
Der Chef des Generalstabes.

Wien, 23. Dez. (Wolff-Tele.)
Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptplatz.
Waffenstillstand. Die Friedensverhandlungen wurden am 22. d. M., 4 Uhr nachmittags, in Brest-Litowsk eröffnet.

Italienischer Kriegshauptplatz.
Infolge unangenehmer Winterungs- und Sichtverhältnisse blieb die Geschütztätigkeit im allgemeinen gering. Feindliche Zeitvorschiebe scheiterten.

Der Chef des Generalstabes.

„Das Ganze halt!“

Wie die Ballenruhe gefeiert wurde.

Wie die Ankündigung der Ballenruhe an der Ostfront von unseren Truppen aufgenommen wurde, die darin den Lohn ihres Heldentums fanden, wird in dem Nachdruck eines Stettiner Kampfers in seine Eltern datiert vom 9. Dezember) sehr anschaulich geschildert. In dem der „Stettiner Abendpost“ zum Abdruck zur Verfügung gestellten Schreiben heißt es:

„Ich habe die sehr Ueberraschung, daß wir bald mit Rußland Frieden haben werden, und daß wir sozusagen mit Rußland, wenigstens ein wirtschaftliches Bündnis schließen werden. Jedenfalls wurde die Redierat von der Massen-

Wie einam sein Leben geworden war, würde er heute mit wachsender Schwere. Ihn trieberte in den hohen Rimmern, die er ruhelos durchwanderte. Die Dunkelheit, die von draußen durch die Fenster kam, brennte er doch, daß er das elektrische Licht der Kronen entzündete. Die dunklen Gedanken ließen sich aber nicht verdrängen.

„Ich will doch noch einmal im Geschäft vorbeikommen, Margarete“, sagte er zur Tochter. Die Feiertage ohne Arbeit werden mir lang sein.“

„Und wann wirst du zurück sein, Vater?“

„Vorausichtlich pünktlich zum Abendessen.“

Die Straßenbahn fuhr durch die stille Villenvorstadt der inneren Stadt zu. Immer belebter wurden die Straßen vor den Häusern standen Schaulustige; unentschlossene Käufer, die noch im Zweifel waren, was sie kaufen sollten. Am lautmännlichen Viertel lauen mancher der vielköpfigen Gebäude schon im Rinnern, andere waren umso heller erleuchtet. Der Krieg wirkte lähmend und fördernd; er unterband die Betriebsamkeit und spornete sie zur höchsten Leistung an.

Auch in seinem Kontor sah Börner Licht. Es wurde also noch gearbeitet. Kirken, der alte Buchhalter, nahm es selbst am Heilabendabend Arena mit seinen Filialen. Aber es war doch ein Ausnahmefall. Er wollte den Uebermühten nach Hause schicken und für ihn erledigen, was noch zu erledigen war.

Der alte Mann befand sich allein im Kontor und stand vor einem anderen, leeren Platz.

Wie seitdem! Börner erblickte dort auf dem Pult, inmitten anderer Tannenzweige eine brennende Kerze. Sie nahm sich einmühtig Merks in dieser nächsten Umklekabine an.

Der Buchhalter wurde beim Eintritt seines Herrn lächlich verloren.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte er. „Es ist nur... es sollte nur...“

„Na, was tun Sie denn da?“

„Weil Weihnachts ist, Herr Börner!“

„Und das feiern Sie hier und so?“

Herr Börner, es ist der Plan von unserem Filialdirektor, unsere Filialen im ganzen Reich zu besuchen, der vor zwei Monaten gefahren ist. Als er vor die Weihnachtsferien auf Urlaub war und es beschloß, mich er schon eine kleine Anekdote haben, daß er nicht wiederkommen würde. Ich meinte nämlich zu ihm: „Nun, Glück! Ihr Pult wartet auf Sie!“ Und da wurde er, der doch sonst ein solch fröhliches Menichenskind war, ernst und erwiderte: „Ich käme schon gerne wieder, Herr Kirken, aber es geht doch nicht. Und wenn ich nächste

ruhe mit einem Jubel beiderseits aufgenommen, der mit dem am 1. Januar 1914 zu vergleichen ist. Am Sonntag Abend um 10 Uhr, dem Augenblick der Ballenruhe, bot sich uns ein wunderbares Schauspiel. Leuchtfeuer, unzählige weiß, rot, grün, braun, gelb, solche mit schwebenden Quelen, mit Sternen, mit den verschiedensten Farben, Kanalen usw. erleuchteten den Himmel taubell, überall ertönten die gesamten akustischen Kanäle, Gasnarren, Torpedopfeifen, Düsen, Nebelhörner, Signale „Das Ganze halt!“ und dazwischen wie Friedenssalotten die Gesichtsbänder. Manchmal näher, manchmal weiter hörte man Gesänge, begleitet von den Reimentskapellen. „Nun danket alle Gott“, Deutschland, Deutschland über alles“, Wir treten zum Weiten“ usw.; dieselieder waren vorüberziehend.

Dieser Tag war alles, was meine hatte, auf dem Rinsplatz verammelt. Erst spielte die Kapelle „Nun danket alle Gott“; alles sang mit. Dann hielt der Reimentskommandeur des in 2. liegenden Reiments eine Ansprache, die mit dem Kaisergruß und doch endete. Dann hielt ein Soldat eine Ansprache an seinen Reimentskommandeur, der auch „hoch“ leben mußte, und dann hielt ein Soldat eine Rede auf Hindenburg, was wir dem zu verdanken hätten usw. usw., was auch mit Begeisterung aufgenommen wurde. Dann spielte die Musik noch bis 12 Uhr nachts, und alles sang immer begeistert mit.

Ein russischer Hieb gegen Clemenceau.

„Das Gefühl der tiefsten Verachtung.“
Wien, 22. Dez. (Wolff-Tele.)

Die Blätter veröffentlichen folgendes:
Sarskoje Selo, 13. Dezember, 1 Uhr 15 Min. nachmittags.

An Alle und ins Ausland an den Pariser Radiotelegraphen des Herrn Clemenceau!

Der Pariser Radiotelegraph läßt täglich Welten verlebender Nachrichten über das russische politische Leben und seine führenden Männer ausströmen. Jemandem russisches Informationsbureau in Paris, welches aus einigen russischen Repliken niedriger Ordnung besteht, bringt täglich die allerphantastischsten Nachrichten über den „von den Bolschewiki in Rußland verübten Schrecken“, wobei über die Genossen Lenin und Trotzki nicht anders als von Agenten der deutschen Regierung gesprochen wird. Der Radiotelegraph der französischen Republik stellt sich demnach der Hintertreppenliteratur zur Verfügung. Die verlebender Arbeit des Radiotelegraphen des Herrn Clemenceau wird direkt in russischer Sprache gebracht, anscheinend deswegen, um den unmittelbaren Weg zum Herzen des russischen Volkes zu finden. Man darf nicht daran zweifeln, daß, wenn die russischen Radiotelegraphenstationen in den Händen von Milukow, Kornilow und Kaledin, sowie der andern Freunde des Herrn Clemenceau wären, die selbstste Literatur des französischen Regierungs-Radiotelegraphen eine solche moralische Befriedigung bei diesen Herren erwecken würde. Aber jetzt befinden sich die Radiostationen in den Händen der Soldaten und Arbeiter, also von ehrlichen Leuten. Sie haben nur eine läbliche Verachtung für die treuen Anrufer, um die Diktatur einer Bande von Verrätern, Verbrechern und Betrügnern von sich abzuschütteln. Solche Anrufer schleudert der Radiotelegraph der Herren Poincaré und Clemenceau, des letzten Oberhauptes der französischen Reiterung, die auf diesen Boden durch den Willen der verübenden Bourgeoisie abgelehrt worden sind, täglich herüber. Herr Clemenceau steht durch seine Veranlassung in skandalösem Rufammenhang mit der Panamassäre. Die angeklärten Arbeiter, Soldaten und Bauern beschreiben aus nächster Nähe die Arbeit des Rates der Volkskommissare. Sie sind mit dem verlebenden Leben der alten Revolutionäre, welche zum Bestand dieses Rates gehören, an gut bekannt, als daß die Verlebendung der Reiterungsheligen irgend einen Eindruck auf sie machen könnte. Das einzige Gefühl, welches die Arbeit des Herrn Clemenceau in ihnen hervorrufen könnte, wäre das Gefühl der tiefsten Verachtung für den Knecht der fortwährenden Panamanisten, welche vorläufig noch die Mächtigkeit haben, namens des verlebenden und verarmten französischen Volkes zu sprechen.

Wie die Ankündigung der Ballenruhe an der Ostfront von unseren Truppen aufgenommen wurde, die darin den Lohn ihres Heldentums fanden, wird in dem Nachdruck eines Stettiner Kampfers in seine Eltern datiert vom 9. Dezember) sehr anschaulich geschildert. In dem der „Stettiner Abendpost“ zum Abdruck zur Verfügung gestellten Schreiben heißt es:

„Ich habe die sehr Ueberraschung, daß wir bald mit Rußland Frieden haben werden, und daß wir sozusagen mit Rußland, wenigstens ein wirtschaftliches Bündnis schließen werden. Jedenfalls wurde die Redierat von der Massen-

Wie einam sein Leben geworden war, würde er heute mit wachsender Schwere. Ihn trieberte in den hohen Rimmern, die er ruhelos durchwanderte. Die Dunkelheit, die von draußen durch die Fenster kam, brennte er doch, daß er das elektrische Licht der Kronen entzündete. Die dunklen Gedanken ließen sich aber nicht verdrängen.

„Ich will doch noch einmal im Geschäft vorbeikommen, Margarete“, sagte er zur Tochter. Die Feiertage ohne Arbeit werden mir lang sein.“

„Und wann wirst du zurück sein, Vater?“

„Vorausichtlich pünktlich zum Abendessen.“

Die Straßenbahn fuhr durch die stille Villenvorstadt der inneren Stadt zu. Immer belebter wurden die Straßen vor den Häusern standen Schaulustige; unentschlossene Käufer, die noch im Zweifel waren, was sie kaufen sollten. Am lautmännlichen Viertel lauen mancher der vielköpfigen Gebäude schon im Rinnern, andere waren umso heller erleuchtet. Der Krieg wirkte lähmend und fördernd; er unterband die Betriebsamkeit und spornete sie zur höchsten Leistung an.

Auch in seinem Kontor sah Börner Licht. Es wurde also noch gearbeitet. Kirken, der alte Buchhalter, nahm es selbst am Heilabendabend Arena mit seinen Filialen. Aber es war doch ein Ausnahmefall. Er wollte den Uebermühten nach Hause schicken und für ihn erledigen, was noch zu erledigen war.

Der alte Mann befand sich allein im Kontor und stand vor einem anderen, leeren Platz.

Wie seitdem! Börner erblickte dort auf dem Pult, inmitten anderer Tannenzweige eine brennende Kerze. Sie nahm sich einmühtig Merks in dieser nächsten Umklekabine an.

Der Buchhalter wurde beim Eintritt seines Herrn lächlich verloren.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte er. „Es ist nur... es sollte nur...“

„Na, was tun Sie denn da?“

„Weil Weihnachts ist, Herr Börner!“

„Und das feiern Sie hier und so?“

Herr Börner, es ist der Plan von unserem Filialdirektor, unsere Filialen im ganzen Reich zu besuchen, der vor zwei Monaten gefahren ist. Als er vor die Weihnachtsferien auf Urlaub war und es beschloß, mich er schon eine kleine Anekdote haben, daß er nicht wiederkommen würde. Ich meinte nämlich zu ihm: „Nun, Glück! Ihr Pult wartet auf Sie!“ Und da wurde er, der doch sonst ein solch fröhliches Menichenskind war, ernst und erwiderte: „Ich käme schon gerne wieder, Herr Kirken, aber es geht doch nicht. Und wenn ich nächste

Wie einam sein Leben geworden war, würde er heute mit wachsender Schwere. Ihn trieberte in den hohen Rimmern, die er ruhelos durchwanderte. Die Dunkelheit, die von draußen durch die Fenster kam, brennte er doch, daß er das elektrische Licht der Kronen entzündete. Die dunklen Gedanken ließen sich aber nicht verdrängen.

„Ich will doch noch einmal im Geschäft vorbeikommen, Margarete“, sagte er zur Tochter. Die Feiertage ohne Arbeit werden mir lang sein.“

„Und wann wirst du zurück sein, Vater?“

„Vorausichtlich pünktlich zum Abendessen.“

Die Straßenbahn fuhr durch die stille Villenvorstadt der inneren Stadt zu. Immer belebter wurden die Straßen vor den Häusern standen Schaulustige; unentschlossene Käufer, die noch im Zweifel waren, was sie kaufen sollten. Am lautmännlichen Viertel lauen mancher der vielköpfigen Gebäude schon im Rinnern, andere waren umso heller erleuchtet. Der Krieg wirkte lähmend und fördernd; er unterband die Betriebsamkeit und spornete sie zur höchsten Leistung an.

Silbergoldne Kerzen.

Er schmückte seinen Tannendarm mit silbergoldnen Kerzen. Und jedes Licht ward ihm ein Bild. Ein Sinnbild tiefer Schmerzen. Und jede Kerze war ein Lied. In dunkler Nacht durchdrungen. Das Flammengold ein frohes Lied. Nach hartem Kampf gelungen. Die Stichter brannten nieder all. — Tiefste Nacht — und Schmerzen. — Ein neuer Kampf, ein frohes Lied. — und silbergoldne Kerzen.

Hans Gäßler

Die nächste Nummer der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ erscheint des Weihnachtstages wegen am Donnerstag zur gewohnten Zeit.

Aus der Stadt.

Weihnachtsbootschaft 1917.

Die Weihnachtsbootschaft hat wohl nie so feierlich geklungen, wie heute, wo sich zur Harmonie die Geister durchdringen...

Wohl ruft und tobt noch der Kampf, Seltsam an den heiligen Orten, Statt Weihrauchdüften Pulverdampf!

Die Welterschöpfung ist vollbracht, Der Stern ist im Erbleiden, Der kralste durch die heilige Nacht...

Wiesbaden, Weihnachten 1917.

A. Chr. Wilsch jr.

Weihnachtsfeier vieler Arbeiterfamilien.

Zur Feier der vierten Weihnachtstag hat die Arbeitskomitee der Roten Kreuz wiederum unsere Arbeiterfamilien eingeladen, und die Stadt Wiesbaden hat ihnen wiederum die schönen Räume des Kurhauses dafür zur Verfügung gestellt.

Wir befinden uns im letzten Kriegswinter.

Das darf man wohl mit Sicherheit annehmen. Die Ereignisse drängen unsere Feinde zu einem baldigen Frieden, den hoffentlich das 1. Vierteljahr 1918 bringen wird.

Bunte Jung zum Entzücken der Kinder den Saal. Nun erklangen Dreitöne, Marie mit dem Christkind, die Hirten und die Kühe verneigten sich, umgeben von singenden Engeln.

Kühnheitsdienstkämpfe. In Wiesbaden werden es fünfte Jahre, daß der Kurhauser Bezirksrat...

Personalmeldung. Herr Rechtsanwalt Dr. Erik Sittel aus Wiesbaden, Hauptmann d. I. a. D. und Vorkämpfer des Gewerkschaftswesens...

Der gekürzte letzte Sonntag vor Weihnachten - der „goldene“ Sonntag zeigte ein ganz anderes Gesicht, als der verfloßene Silberrang.

plante, und in manchen Geschäftshäusern, vor allem in den Warenhäusern war das Gedränge, das Hin- und Herwogen fast beängstigend. Es wurde auch recht fleißig gekauft, das er sah man an den vielen großen und kleinen Paketen, die nach Hause getragen wurden.

Lebensmittelverteilung. Auf die im Ansatze befindliche Bekanntmachung des Magistrats über die in der nächsten Woche zur Verteilung kommenden Lebensmittel wird hingewiesen.

Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus. Am Donnerstag Freitag und Samstag fand im Gewerkschaftshaus in der Bellstraße die Weihnachtsfeier für über 6000 Kinder durch die Arbeiterfunderschaftskommission statt.

Weihnachten im Kloster der Schwestern. Auch in diesem Jahre hatten sich wieder unter der Leitung des Herrn Bruno Götter und Freunde zusammen...

Die Kartenlegerin.

Roman von Vera Bodemer.

41) (Nachdruck verboten.)

Da spielte ein mildes Lächeln um seinen Mund. Elise Schwarzhafel griff das and Herz. Ganz leicht waren ihr die letzten hundert Schritte nicht geworden.

Da stand sie nun da mit geblähtem Kopfe, hocherhebt verlegen mit dem Schirm an einem Stein herum, und brachte kein Wort über die Lippen.

„Sie können unmöglich so hier auf der Landstraße stehen bleiben! Sollen wir uns irgendwo hinsetzen oder spazieren gehen?“

„Oh, ich auch nicht!“

Erleichtert atmete er auf. Gott sei Dank, daß sie wieder anfang zu reden. Wenn sie noch länger in ihrer Hilflosigkeit so vor ihm stehen geblieben wäre, dann hätten sich doch vielleicht Worte aus seinem Herzen frei gemacht.

Da ging er herum neben ihr, bis zu dem Waldweg, den sie gehen wollten hatten. An dem Blich er stehen, sah sie die stumme Bitte in den Augen, an, sie lenkte den Kopf und bog in den Waldweg ein.

Noch ein paar Minuten Schwieg er, dann fragte er ernstlich:

„Warum sind Sie eigentlich gestern so plötzlich nach Hause gefahren? Ich habe die ganze Zeit darüber nachgedacht, ob ich Ihnen unwillkürlich durch irgendein Wort weh getan habe, aber ich habe keine Gedanken an Sie.“

„Sie haben mir nicht weh getan, Herr Helmar.“

„Ja, warum dann Ihre plötzliche Flucht? Bitte, haben Sie doch Vertrauen zu mir!“

„Ich - ich kann Ihnen das nicht sagen, Herr Helmar. Benützens heute noch nicht.“

Aus ihren Worten sprach ja die blanke Angst! Die Angst, ihn zu verlieren! ... Was für ein Spiel mußte man mit diesem Mädchen getrieben haben! Nur jetzt nicht locker lassen! Wenn dann auch alles zusammenbrach.

„Und wenn ich Sie nun aus tiefstem Verlangen Grund bitte?“

„Mutübergossen blieb das junge Mädchen stehen, zwei Tränen rollten über ihre Wangen. Da griff er nach ihrer Hand. Sie entzog sie ihm nicht. Die Worte überströmten sich. Jetzt war ihm alles einverleibt. Mühte in Scherben gehen was da wollte. Die Mittel wollte er wissen, mit denen man dieses taufische Mädchen bestrafen sollte.“

„Ich glaube man spielt mit uns ein schändliches Spiel. Hören Sie! Ich muß es wissen, um den letzten Rest von Selbstachtung nicht zu verlieren! Ich schwöre Ihnen, ich kenne weder Ihren Namen, noch weiß ich wo Sie wohnen, aber eins weiß ich doch: daß Sie vermögend und das einzige Kind Ihrer Eltern sein sollten!“

Da ward Helmar! Nun war es kein Zurück mehr. Das war ihm recht. Und wenn sie jetzt von ihm ging, wozu er sie hier neben ihm an Weihen und Rede und Antwort zu stehen - zu ihrem Behn.

Elise Schwarzhafel war so verwirrt, daß sie sich gar nicht den Sinn seiner Worte verstand. Als ihr allmählich die Erkenntnis aufdämmerte, daß wirklich Dritte ihre Hand im Spiel hatten, denn wozu sollte er wissen, daß sie das einzige Kind ihrer Eltern war?

„Wer - wer hat Ihnen denn das gesagt?“

Da war die Frage, vor der er sich gefürchtet hatte, die er aber jetzt unmöglich beantwortet konnte. „Das erziele ich Ihnen später! Ganz gewissenhaft! Ohne alle Rücksichtungen! Bitte, legen Sie es nicht als Mißtrauen meinerseits aus! Ich bin ein Mann, ich weiß mit allerlei guten Vorzeichen, gerade weil ich bessere Erfahrungen hinter mir habe. Mit Ihnen aber weiß man wirklich ein Spiel zu spielen.“

„An diese Kiefer lehnte sich Elise Schwarzhafel. Ihre Aste zitterten. Sie fing an zu ahnen, wie die Dinge zusammenhängen. Aber sagen konnte sie es ihm unmöglich.“

„Und er hand vor ihr mit starrem Gesicht. Ein energischer Zug lag um seinen Mund, dabei stieß ihm der Atem durch die Kehle.“

„Bitte, liebe Fräulein, so reden Sie doch! Haben Sie Vertrauen zu mir! Ich bin kein Schuft, wenn man mich auch zu einem machen wollte.“

„Ihr süßesten die Tränen unaufrichtig an den Augen. Kein Wort brachte sie über die Lippen. Da sah sie bei beiden Händen, trat ganz dicht an sie heran, eindringlich wurde seine Stimme.“

„Sehen Sie, wenn ich der Schuft wäre, dann rief ich Sie jetzt in meine Arme, sähe Ihnen den letzten Widerstand von den Lippen und beichtete dann. Sie würden sterben, was ich Ihnen sagte, würde ich auch noch so zu meinen Gunsten lägen. ... Haben Sie keine Angst vor mir, aber Vertrauen - Vertrauen!“

„Ja - ich! ... Grise Schuster!“

„Wetter kam sie nicht, ein Schimmer verflüchtete die Worte. Helmar war jetzt die verkörperte Ruhe. Die Disziplin des Offiziers brach durch.“

„Ich kenne eine Grise Schuster nicht, wer ist das?“

„Meine - meine Freundin!“

„Und was soll sie mit Ihnen und mir zu tun haben?“

„Die ha - hat mich mit ein einer - nein, ich laß nicht!“

Der junge Mädchen ließ häupte sich auf, sie wandte den Kopf zur Seite.



**Ehren-Tafel**

Realisationsbauweiser Deleklama, Direktor der Städtebau- und Wasserbauabteilung in Wiesbaden, der als Hauptmann eine Eisenbahnpolizei im Wehen führt, hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Unteroffizier Johann Kauh aus Niederrhein, Anführer des Eisernen Kreuzes erster Klasse, ist nun auch mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

Kochschiff Adolf Kauh, Leutnant und Minenwerferoffizier in einem Landwehr-Infanterieregiment bei der Donauarmee, erhielt den Eisernen Halbmond.

**Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.**

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden, Dr. Reubardt, erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 2000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 21. Januar 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelerfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verschweigungen von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und behält zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden nur von 9 bis 12 Uhr vormittags in dem Amtszimmer des Unterzeichneten: Friedrichstraße 22, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgelesen, so empfiehlt es sich vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Besüge dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Erklärung wird zur Vermeidung von Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzutellen.

Die Veranlagung zur Grunderwerbsteuer erfolgte im Jahre 1917 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1920.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Hessen, Sachsen oder Lippe-

dermal steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Veranlagung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 2000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinnes aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen werden von Ende Dezember ab durch die Post angeliefert. Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier Friedrichstraße 22.

Es wird erlucht, in allen Eingaben die Wohnnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die diesbezügliche Kontrollnummer anzugeben.

**Hessen-Naun und Umgebung.**

**Maina, 22. Dez.** An der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist die Oberbürgermeister mit dem die Metallwarenfabrik von Louis Buch zur Gründung eines Tauchs- oder Nachtheims für Arbeiterkinder und Mädchen 50000 Mark der Stadt zur Verfügung gestellt habe. Außerdem will die Firma für die Unterhaltungskosten des Heims während des Jahres und der Ueberauszeit jährlich 2000 Mark beitragen. — Für die Anschaffung von sechs Motorwagen für die Straßenbahn wurden 25000 Mark und für Ariensteuerungsarbeiten an Beamte, Lehrer, Bediente und Arbeiter 20000 Mark bewilligt. Ein aus der Mitte der Verammlung gewählter Auirat, daß auch die Mitglieder der Bäuermeisterei unter die Steuerneuaufgaben fallen, wurde angenommen.

**Gonsenheim, 22. Dez.** Eine dringliche Sitzung des Gemeinderats fand hier statt, einberufen von einem Drittel des Kollegiums, um die polizeilichen Maßnahmen des Gendarmeriewachmeisters in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu besprechen. Wachmeister Luft forderte am Samstag im Auftrag des Kreisamtes Maina verordnete Landwirte auf, ihren Zwiebelvorrat an Erzeugerhöchstpreisen freiwillig an den Kommunalverband abzugeben. Da nun einige Landwirte angaben, keine Zwiebeln mehr zu haben, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und der vorhandene Zwiebelbestand beschlagnahmt, was selbstverständlich große Mißbilligung in der anwesenden Bevölkerung hervorrief. Die gegenläufige Ausdrücke in der Sitzung trübte nach dem Wäntzer R. H., daß Wachmeister Luft seine Pflicht getan und nur den Auftrag seiner Behörde auszuführen hat. Die Bäuermeisterei wurde alsdann beauftragt dem Kreisamt zu beantragen, daß die betroffenen Landwirte wenigstens ihren Bedarf an Samen- und Stedzwiebeln sowie für den Hausbedarf zurückhalten.

**Niederrhausen, 22. Dez.** Richtigförmig. Mit dieser Woche wurde für unseren Ort eine Mittelsentrale errichtet.

**a. Neunkirch, 22. Dez.** Dem achören die 40000 Mark? Wie bereits berichtet wurden im Hauptbahnhof

am Mittwoch Morgen 40000 Mark als Herrenlos abgeliefert. Die Sache verhielt sich, wie leicht bekannt geworden ist, folgendermaßen: Etwa zehn Minuten nach 7 Uhr fuhr ein unbekannter Reisender des Auges nach Saarbrücken dem diensthabenden Stationsbeamten auf dem Bahnsteig 2 zwei Pakete mit zusammen 40000 Mark und fügte hinzu, das Geld achöre einer Dame, die um 8 Uhr mit dem D. Ruz nach München fahren und den Betrag schon abholen werde. Es kam aber keine Dame, und im Augenblick auch niemand zu entdecken, der das Geld reklamieren. Der Beamte lieferte sonach das letztere vorchriftsmäßig ab. Gekern erschien der betreffende Reisende wieder, um das Geld abzuholen. Da er es bekommen hat, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis.

**u. Limburg, 22. Dez.** Die Stadtverordneten haben in der vorgeschriebenen Sitzung die Magistratsvorlage betr. Pachtung des Hauptbacher Hofes mit 12 neuen 8 Stimmen ab.

**Graphologischer Briefkasten.**

**Elis Genoveva M.** Sie sind keine von den Bescheidenen, stellen Ihre Ansprüche, wollen aber nichts erkennen, sondern haben durch eigene Kraft zu erreichen, was Ihnen im Geiste vorläuft. Sie faulseln nicht, wollen hartnäckig, kommen voran, sagen deutsch Ihre Meinung, sind hoch, leidenschaftlich, wirken aber immer was Sie wollen und dürfen. Sie können sich nicht viel um allgemeine Leben, gehen sicher und schüchtern Ihren Weg, sind sehr tadel, lebensfähig, allerdings nicht immer beannt zu ertragen, zumal auch empfindlich.

**Georg E. 600.** Der Herr ist in keiner Art tüchtig, ist aber auch von einer annehmenden Gütekeit erfüllt. Ist empfindlich und kann im erregten Zustande bissiger Kritik sein. Jedenfalls ist er vorsichtig zu behandeln. Er kann auch sehr verbindlich auftreten, hat sich im allgemeinen sehr in der Gewalt, verrennt sich auch in der Heftigkeit nicht so, daß er keinen Ausweg fände. Klaren Kopf, Arbeitsfähig, ernsthaft, gründlich, ohne Zug ins Drama. — Schriftprobe ist knapp.

**Wieland W.** Ihre Weltansicht ist eigenartig. Sie fühlen sich schuldlos bestimmt und träumen gern von der Zukunft, sind lieb und friedlich, haben keine Kritik im Gemüt. Sie geben nicht sehr aus sich heraus, sind meist kurz und knapp, aber nicht etwa grob. Ihre Gedanken schweifen sehr ab und manchmal machen Sie dem „kritischen Professor“ alle Ehre. Drei von Annahme, Bescheiden, geistig, achbetlich — kurz ein richtiger Neuling mit anstößigen Sinn.

**Schicksalsblumen.** Sie sind nicht dramatisch, nicht unzufrieden, sind stark im Ertragen und kümmern nicht um Kleinigkeiten. Sie halten sich selbst gut in Acht, wollen sich nichts an schulden kommen lassen. Sind auch bei der Arbeit korrekt und sauber. Sie erledigen alles mit Bedacht, haben nicht in vielerlei Hinsicht, verkommen nicht, wissen sich nach der Dede zu streifen. Warmen Gemütes, anten Verstandes, Stell. solide, munter, tüchtig.

**An unsere Feldpostbezieher.**

Wir bitten um Einbringung der rückständigen Bezugsgelder einschl. des Januar-Betrages, falls die pünktliche Weiterlieferung im neuen Jahre erwünscht ist.

**DEUTSCHE BANK**

**Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark.**

Im letzten Jahrzehnt (1907—1916) verteilte Dividenden: 12, 12, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 10, 12 1/2, 12 1/2 %

**EIGENE STELLEN:**

Aachen, Allenstein, Augsburg, Barmen, Bergedorf, Berncastel-Cues, Beuthen, Bielefeld, Bocholt, Bonn, Bremen, Breslau, Bromberg, Bütow, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Cronenberg, Culmsee, Danzig, Darmstadt, Deuben, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. M., M.-Gladbach, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Goch, Görlich, Gumbinnen, Hagen, Hamburg, Hamm, Hanau, Hindenburg, Hirschberg, Hohensalza, Idar, Insterburg, Jauer, Kattowitz, Kolberg, Köln, Königsberg, Königshütte, Langenbielau, Langerfeld, Langfuhr, Leipzig, Leobschütz, Liegnitz, Lippstadt, Lötzen, Meissen, Köln-Mülheim, München, Neheim, Neisse, Neuss, Nürnberg, Offenbach a. M., Oliva, Opladen, Paderborn, Posen, Potsdam, Radeberg, Ratibor, Reichenbach, Remscheid, Rheydt, Ronsdorf, Rybnik, Saarbrücken, Schlebusch, Schweidnitz, Schwelm, Soest, Solingen, Spandau, Sprottau, Stettin, Thorn, Tiegenhof, Trier, Vegesack, Velbert, Wald, Waldenburg, Warburg, Weisser Hirsch, Zoppot, Brüssel, Bukarest, Konstantinopel, Libau, Sofia.

**WIESBADEN: Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstrasse 22 (Ecke Friedrichstrasse.)**

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.  
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.  
Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung.  
Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge.  
Bevorschussung von Warenverschiffungen.  
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.  
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in den für diesen Zweck besonders eingerichteten Stahlkammern.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Niederlassungen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem K. K. Oesterreichischen Postsparkassen-Amt.

**DEUTSCHE BANK**

**Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark.**

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Frau

Elisabeth Rossbach Wwe.

Privatiere am Samstag, nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen Wilhelm Rossbach, Familie A. Striegnitz, Frau F. Weisel, Enkel u. Urenkel.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1917. Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, Eleonorenstrasse 5, aus statt.



Wiedersehen war nicht mehr Hoffnung. Ich hab' dich nicht mehr gesehen, dich hab' ich nicht mehr gesehen, dich hab' ich nicht mehr gesehen...

Am 2. Dezember 1917 hab' unerwartet in einem Feldlazarett infolge einer schweren Verwundung mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, meines Kindes treuerforgender Vater, unser lieber Schwiegerjohn und Schwager, betrauert von allen seinen Kameraden.

Ernst Göpfert

I. M. G. Komp. in einem Landw.-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. nach 33 monatlicher treuer Dienstverrichtung im 28. Lebensjahre für sein geliebtes Vaterland.

Kloppenheim, im Dezember 1917. In tiefer Trauer Anna Göpfert geb. Büttner und Kind Familie Büttner u. Stemmler.

Zum Andenken an den Gefreit Ernst Göpfert aus Kloppenheim, † 2. 12. 1917.

Das ist der Vater.

Ein Kriegerbild hängt an der Wand umkränzt von frischem Grün. Ein Bild, ihr Kindlein an der Wand, starrt schweigend darauf hin.

Das Kriegergrab daneben - ach! - ihr Dornen sind verblüht. Wie fühlt ihr elend sich und schwach, wie schlingt ihr Herz so bang!

Ein Steinlein aus dem Trauerkrans ist brüder angedrückt. Nebst einer weissen Schilke, sans Aus Sturmwinden gemacht.

Den Krans hat nieder auf sein Grab ihm seine Kompanie. Weil es ja keinen Trauern gab, der lebt' und hat's für sie.

Und wie er Jahre stets bewies, sein Trauern lehrte ausgleich. Auf dem er eingestiegen ist: „Mit Gott für Zion und Reich!“

Als Denkmal seiner Tapferkeit hängt auch das Kreuz dabei: Zum Sterben war er stets bereit in unentworfener Treu.

Verwundet war er siebenmal. Doch hat er's nicht gemerkt. Und immer hütem' aus freier Wahl zurück er in die Schlacht.

Sein sanfter Körper aber war von Anseh schon zerriekt. Als keinem Besonderen gar der Tod ein Ziel gesetzt.

Die Sorgenkinder lachen all' und auch sein Plärrer lachet. Die Scherzreue dieses Lachern hall, ihn hatten alle lieb.

„Das ist der Vater!“ rief das Kind. „Das ist er, Mutter, geht!“ „Das ist der Vater“, sprach sie lind. „Ein sanfter Mann, ein Held!“

Er zog hinaus voll Kampfbegier: Du hast ihn nicht gekannt. Drum bleibe ewig teuer dir. Dies Bildnis an der Wand!“

Kugak Thomas.

Evang. Familien-Minuat, Oberlahnstein a. Rh. für Schüler des Gymn. u. Realgymn. Vorschl. Empfehlungen reiche resp. Erfahrung. Antragsplan d. Prof. Paul Beer 8751

kaufmännischer Lehrstellen

Wir bitten um Anmeldeung neu zu besetzender Kaufmännischer Lehrstellen, sowie um Bewerbungen für solche seitens der an Eltern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen.

Wiesbadener Verein, Wiesbaden, Luisenstraße 26.

Lehrstellen

für Knaben und Mädchen in kaufmännischen, technischen und gewerblichen Betrieben vermittelt kostenlos

Arbeitsamt Wiesbaden, Vbt. Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung.

Zeitungsträgerin

bei gutem Lohn sofort gesucht. Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Offene Stellen

Luhmann, auch Melanber gesucht. Dohb. Str. 100. 18240

Tüchtige Erd- u. Betonarbeiter, Eisenflechter, Maurer u. Zimmerleute werden fortgesetzt eingestellt für noch auswärts.

Ernst Behnke, Mainz. Zu melden in Frauenheim, Dohb. Str. 37 bei Adam Müller.

Zentralheizungen.

Wir suchen auf sofort tüchtige Monteur und Helfer für dringende auswärtige Kriegsbauten.

Tüchtige Schreiner und Maschinenarbeiter für dauernd gesucht. Otto Gall, Viehdick am Rhein.

Putzfrau gesucht.

Wiesbadener Verlagshaus G. m. b. H. Zu melden in der Filiale Mauritiusstraße 12.

Unterricht

Hofrat Fabers militärberechtigter Realkaufmann, Medelheidstraße 71.

kleine Klassen, individueller Unterricht, gute Erfolge. Tagliche Arbeitsstunden unter Aufsicht von Nachlehrern.

Wiederholungen tägl. p. 11-1 Uhr. Schulbeginn: 8. Januar. Nach ministerieller Verfügung können für die Thierverehrung nur solche Schüler in Betracht kommen, die bis zu diesem Termin angemeldet sind.

Kauf-Gesuche

Lange Weinflaschen

grün oder braun, p. Stüd auf dem Hals gezeichnet 26 Pf., Bordeaux, Sekt und andere Flaschen, Sekt- und Weinforken zu höchsten Preisen.

Alder, Wellstr. 21. Telefon 3990.

Ausgekämmte Haare

kauft zu höchsten Preisen Haarbändlung Steiner, Wilschtr. 21.

Perser-Teppich

und 2 Verbindungs-Stücke nur aus Privathand gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.

Wagemann, Gallastraße 26.

Kaufe Altmaterial

Lumpen u. d. 16 Pf., gezeichnet. Wolllumpen 1.30, Papier u. Glaskamp. u. Zeitung, Metall gel. Schrot, J. Gauer, Heisenstr. 18, Tel. 1889.

Ein gut erhaltenes Schlaf-, Wohnzimmer und Küche aus Privathand zu kaufen gel. rönt. und einsehn. Objekt mit W. 761 an die Filiale d. B. Mauritiusstraße 12.

Zu verkaufen Seltener Gelegenheitskauf! Hell. pol. sehr gut. Zeit mit Sprung u. Kopf-Matr. eleg. rote Steppdecke, sowie mehrere sehr gute Kissen, eleg. pol. Polstermöbel mit Marmorpl. etc. gr. Nähmaschine, fast neu, u. pol. Zimmertisch und 9 Rohrstühle, sowie 1 Tellerstapel, 3 schöne Porzellanfiguren, usw. mehrere fast neue Grammophonplatten, à 2.50 Mk., billig abzugeben. Seipp, Eleonorenstr. 7, 2. r.

Möbel-Verkauf!

Bettsofa, Betten, Stühle, Tisch, Kipp- und Büffeltische, pol. und lack. Kleiderschränke, Schreibkommode, Schatulle, Toiletenspiegel, Kanapee, Chaiselongue, Trümo- u. and. Stühle, 2-Schreibpult, Nebentische, Bilder, D- u. D-Schreibtische, versch. Sessel, 1 Spielstube mit Matten, 2 Kronenstühle, Rotenländer, Uhren, gr. Weissenschrant und sonstige gut erhalt. Möbel zu verkaufen.

Settner, Möbelhändler, Kirchstraße 6, Hb. 2.

Relze! Relze!

Große Auswahl in Stühle, Esszimmer, Polster, Rohrstühle, Schreibtische, Rohrstühle, Kleintische, etc. imitiert. Kleintische, etc. imitiert. Kleintische, etc. imitiert.

Frau Götz, Wiesbaden, Medelheidstraße 26, kein Laden.

Zwei Modell-Dampfmaschinen

und eine Feder Schreibmaschine mit Überbeschleunigung zu verl. Mauritiusstr. 11, 2. bel. Hartmann 3314

Rüchenschläuche (1.000 Stk. monatl. Verfert. abzugeben) Wiesbadener Heisenstr. 7.

Verschiedenes

Ferron- u. Damen-Kleider werden vereinfacht, geblüht, repariert u. umgewandelt.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warmausgabe. In der Woche vom 24. bis 30. Dezember werden verteilt: 250 gr. Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Feld 1-10 der Reichsfleischkarte. 60 gr. Butter auf Feld 51 und 52 der Fettkarte. 125 gr. Würfelzucker auf Feld 28 der Nährmittelfarte. 125 gr. Teigwaren auf Feld 29 der Nährmittelfarte. 250 gr. Sauerkraut auf Feld 30 der Nährmittelfarte. 7 Pfund Kartoffeln auf Feld 52 der Kartoffelfarte.

Table with columns for item type (Meat, Butter, etc.), quantity, and distribution date. Includes items like E-H Samstag 8-9 Uhr, J-L Freitag 10-11 Uhr, etc.

Der Preis beträgt je Pfund für Würfelzucker 44 J., Teigwaren 80 J., Sauerkraut 30 J., Kartoffeln 8 J. und 60 gr. Butter 38 J.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1917. Der Magistrat.

Sofort zu verkaufen.

6 egale Stühle, Kubb. (viereckig) polierter Tisch, prachtvoll gefirn. Trümo-Spiegel mit Korb. Unterfa. eleganter Sockel. Schrank, fast neue Chaiselongue, Konsole, Schrank, etc. usw. usw.

Frau E. Negler, Jahnstr. 11, Part

Wiesbadener Beamten-Verein (Wirtschafts-Abteilung).

Die Monatsbeiträge aus dem abgelaufenen Jahre sind den Mitgliedern zugelandt worden, deren nähere Adresse ermittelt werden konnte. Mitgliedern, die noch Rückvergütungen erwarten, wollen ihre Adresse unter Angabe der Mitgliedsnummer dem Kassier Herr Dillmann, Riedelstr. 11, mitteilen.

Der Vorstand



Rheinische Handelsschule

Allzeit hiesige kaufmännische Fachschule vom besten Ruf. Gegründet 1898.

Bahnhofstrasse 2 Ecke Rheinstrasse. Fernsprecher 3765.

Beginn neuer 3-, 4- und 6-Mon.-Kurse in sämtl. handelswissenschaftl. Fächern, einschl. mod. Sprachen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Tag- und Abendkurse. Nach Schluss der Kurse: Zeugnisse - Empfehlung. Prosp. gern zu Diensten.

Inhaber und Leiter: Heinrich Lefcher

Künstlerische Handarbeiten

VIETOR

Malerei- und Kunstschule Wiesbaden

Geldmarkt

Kapitalist

Tiermarkt

Schlacht-pferde

zu kaufen gesucht. L. Wilmann, Maurerstraße 12. Tel. 3244.

Schlachtpferde

kauft zu jeder Zeit Hugo Repler, Wiesbaden, Hellmuthstr. 22. Telefon 2612.

Wachhunder Hund

gel. Postmann, Sandesbühl, Viehdick (Wiesbaden). Prima Ang. Kanarienv. Vögel. Selt. Postbrunnenstraße 3, 2.



# Walhalla-Kaffee

## 1. und 2. Weihnachtstag von 11-1 Uhr Grosses Früh-Konzert

zugunsten des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, ausgeführt vom verstärkten  
Eintritt 10 Pfg. Tulpenstiel-Orchester. Eintritt 10 Pfg.

Heute Abend: Junggesellen-Feier.

### „Unter den Eichen“ Kaffee Ritter

An Sonn- u. Kaffee-Konzert.  
Feiertagen:

Borgfähige Weine, Kulkbacher Biere.  
Eintritt frei!

Belegte Prote gegen Marken.  
Emil Ritter.

**Männer-Turnverein**  
Am 1. Weihnachtstage, nachm.  
1/2 Uhr in unserer Turnhalle:  
**Gesellig. Zusammensein  
mit unseren Feldgrauen,**  
wogu wir unsere Mitglieder, insbesondere die auf Urlaub hier  
antwefenden, heral. einladen. (3'00) Der Vorstand.

### „Zur Muckerhöhle“

Soldgasse 21.

Deute Montag, den 24. Dezember:  
**Großer Junggesellen-Abend.**

An beiden Feiertagen:  
**Musikalische Unterhaltung,**  
sowie gute Verpflegung.

Es ladet freundlichst ein

Georg Kronier. (3312)

## Kräftige Suppen

Gemüse, Salate und Tunken  
erhalten Sie bei Verwendung von

Dr. Leonhard's

### Krabben-Extrakt.

Derselbe ist ungemein reich an Nährstoffen, von  
unbegrenzter Haltbarkeit und gibt den Speisen ange-  
nehm, kräftiges Aroma. (3276)

Preis per Topf  
für 30-35 Teller Suppe Mk. 1.50  
" 100-120 " " 4.-

### Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16 :: Bleichstr. 26 :: Kirchgasse 7.

## MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Erst-Allein-Aufführung.

### Hella Moja

die faszinierende, talentvolle Künstlerin in ihrem  
neuesten soeben erschienenen Meisterwerk

### „Die Tochter der Gräfin Stachowska“.

Schauspiel aus der polnischen Gesellschaft in einem  
Vorspiel und 4 Akten.

Hella Moja gewährt in ihrer Darstellungskunst  
einen hohen Genuss. Sie wüch künstlerisch  
von Film zu Film, beherrscht und spiegelt jede  
seelische Regung und wirbt mit der zarten  
Anmut ihrer Persönlichkeit um die Teilnahme  
des gebanntesten Zuschauers.

### „Im Gefangenenerlager zu Paderborn“

### „Moderne Nixen“

Köstlicher Schwank von Dany Kadan.

### Stadt Wiesbaden,

Schwalbacher Straße 23

empfehle ihre vorzügliche Schilf-  
und Beerenweine, Weisk., Rot-,  
Weißweine, Brandwe., und  
Wassermel. in Flaschen und  
im Ausverkauf. (2-110)



### Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:  
das Favorit-Moden-Album,  
das Favorit-Jugendmoden-Album,  
das Favorit-Handarbeits-Album,  
nur je 80 Pf., postfrei 90 Pf.,  
der Intern. Schnittmanufaktur  
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern  
zu schneiden ist reizvoll, leicht  
und sparsam, denn alles „sitzt“  
und spart von „Gehack“. (3250)

Hier erhältlich bei  
Ch. Hemmer, Langgasse 3.

### Umzüge

sowie sonstige Fahrten  
hier od. auswärts, befragt billig  
August Rißel,  
Blatter Str. 130. Tel. 1793.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 29.

Gegründet 1860.

### Bankgeschäft und Sparkasse.

Postcheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917: 8670.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,145,448,72.

Haftsumme: Mk. 8,670,000.— Reserven: Mk. 2,637,334,62

### Ausführung aller Bankgeschäfte.

### Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher

### Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

### Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

### Fremde Geldsorten.

### Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte  
Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. (3065)

### Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1893: 377 Einjährige, 325 Primaner (78 Kl.) in den Kriegs-  
jahre 116 Einjährige, 55 Prima u. O. II. Familienheim. 355

Städtische



Sparkasse

### Biebrich

Mündelsicher

Zinssfuß bis 4 Prozent

Tägliche Verzinsung

Kaffenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 50

Geöffnet von 9 bis 2 1/2 Uhr.

## KINEPHON

Taunusstrasse 1. Vornehme Lichtspiele.

### Hedda Vernon

in ihrer besten Rolle als

### „Noëmi, die blonde Jüdin“

Tragödie in 4 Akten.

Hedda Vernon, die talentierte, schöne Künstlerin  
hat im Zusammenspiel mit ihrem Partner, dem  
bekannten Schauspieler Theo Becker vom  
Dresdener Hoftheater ein Kunstwerk von höchster  
Vollendung geschaffen und Ausstattung und Regie  
sind wie immer meisterhaft.

### „Durch die Ravennaschlucht“

Wildromantische Naturbilder.

### Max u. Moritz

Frei nach Busch.

Köstlicher Schwank in 3 Akten.

Personen:

Max, Lehrling . . . . . Ilse Bois.  
Moritz, Lehrling . . . . . Kurt Bois.  
Herr Müller . . . . . Paul Westermayer.

## Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz

Am heil. Abend u. die beiden Weihnachtsfeiertage

## Grosses Konzert

und auserwähltes Programm. (1-8580)

Ergebnis der 7. Kriegsanleihe.

Berlin, 22. Dez. (Wolff-Zel.)

Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist am 20. November nunmehr endgültig auf 12 625 660 200 Mark. Hiermit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden erreichen dürfte, noch um ein beträchtliches überzogen worden.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Die Teilnehmer, Ansprache des Staatssekretärs v. Kühlmann. Breslauer Litowitz, 22. Dez. (Wolff-Zel.)

Staatssekretär v. Kühlmann ist mit seiner Begleitung gestern abend hier eingetroffen. Gleichzeitig traf die bulgarische Delegation ein. Der Staatssekretär hatte Gelegenheit, noch am Abend mit den Vertretern des Biechbundes und den russischen Delegierten zusammenzutreffen. Heute um 4 Uhr nachmittags sind in Breslauer Litowitz die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet worden. Es hatten sich hierzu folgende Vertreter eingefunden:

Von deutscher Seite Staatssekretär v. Kühlmann, Gesandter v. Noienberg, Legationssekretär v. Hösch, General Hoffmann und Major Brindmann.

Von österreichisch-ungarischer Seite Minister des Innern Graf Czernin, Vizekanzler v. Reuen, Gesandter v. Wiesner, Legationsrat Graf Colloredo, Legationssekretär Graf Czaky, Feldmarschalleutnant v. Scheelez, Oberleutnant Polorny und Major v. Glaise.

Von bulgarischer Seite Justizminister Popow, Gesandter Kosew, Gesandter Stojanowitsch, Oberst Gantschew und Legationsrat Dr. Ananassoff.

Von türkischer Seite Minister des Innern Ahmed Reffim Bey, Vizekanzler Ibrahim Hakkı Pascha, Unterstaatssekretär Mehmed Hilmi Bey und General der Kavallerie Nefli Pascha.

Von russischer Seite N. N. Jele, L. D. Kremenow, Frau M. A. Wisnko, M. G. Pokrowsky, L. M. Kowchan, N. M. Rubinski, M. P. Weltmann, Oberst Pawlowitsch, Admiral W. M. Altweter, General Samollo, Oberst Joffe, Oberst Jepsit, Hauptmann Winst.

Prinz Leopold von Baden bearbeitete in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Vierbundes und Russlands mit einer Ansprache, in der er unter Hinweis auf den günstigen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die nun begonnenen Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten.

Hierauf lud Prinz Leopold den ersten türkischen Vertreter Ibrahim Hakkı Pascha ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Hakkı Pascha, der den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und eröffnete die Verhandlungen mit den besten Wünschen für deren gedeihlichen Verlauf. Er schlug hierauf vor, daß Staatssekretär v. Kühlmann als erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrage alleseits zugestimmt wurde.

Staatssekretär v. Kühlmann.

Abernahm nunmehr den Vorsitz und hielt folgende Ansprache:

„Es ist für das Land, das ich zu vertreten habe und für mich eine große Ehre, gemäß dem Beschlusse der Versammlung bei der heutigen ersten Beratung den Vorsitz führen zu dürfen, bei der Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegierten des russischen Volkes zusammenzutreffen, um dem Kriege ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den vier vertretenen Mächten wiederherzustellen. Nach der Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorwärts ist die Festlegung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Verlegung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Völker wieder zu helfen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste verächtlicher Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historischen Gegebenen und dem zu bewerkstellenden, um nicht den festen Boden der Tatsachen unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber

auch getragen sein von jenen neuen großen Gedanken, auf deren Boden die hier Versammelten zusammengetroffen sind.

Ich darf es als stillschweigenden Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Reiche jenes Reites beginnen, das schon seit langen Jahrhunderten der Menschheit die Verwirklichung Frieden auf Erden denen, die guten Willens sind“ gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsch eintreten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortschritt nehmen möchten.“ Auf Grund von Vorschlägen des Vorsitzenden wurden hierauf

folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Manuskriptentwürfe werden nach der alphabetischen Reihenfolge der vertretenen Mächte abgefaßt werden; im Präsidium der Vorkonferenzen alternieren die ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte; alle Verhandlungssprachen sind anzuerkennen; die deutsche, die bulgarische, die russische und die französische Sprache;

2. Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden; die offiziellen Situationsberichte werden gemeinsam festgestellt werden.

Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der erste russische Vertreter

in einer langen Rede die Grundlinien des russischen Friedensprogramms, die sich im wesentlichen mit den bekannten Forderungen des Arbeiter- und Soldatenrats und der allrussischen Bauernversammlung decken. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten. Das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine heilige Weihnachtskette. In Rußland pflegt man am ersten Adventsabend einen mit Weis oder Tannenreis umwundenen Holzkreis an der Zimmerdecke zu befestigen; an drei Enden hängend und mit 12 roten Kerzen besetzt, als Laube bis zum Christabend sind. Jeden Tag, abends in der Dämmerung oder abends, wenn die Familie versammelt ist, wird eine Kerze mehr angezündet und dann ein Weihnachtslied gesungen oder eine kleine Andacht gehalten bis am Tage vor dem Heiligen Abend, gleichsam als Vorboten des Heiligabendes die Kerze in vollem Glanz erstrahlt. Nebenbei hat dieser Sitte eine ostheidnische Idee anzuhaften, ein mythisches Symbol der alten Eiben — offenbar dem Sonnenrad der Germanen verwandt —, das früher eine christliche Bedeutung erhielt. — Auch in Rußland ist die Adventskrone verbreitet, doch findet man hier häufiger den Adventsbaum, ein winziges Tannenbäumchen mit vier Kerzen, die an den vier Sonntagen brennen.

Der Weihnachtsbraten. Aus Berlin, 21. Dez., wird berichtet: Die Frage, ob es zum vierten Christweihnachten auch einen Festbraten geben wird, wird wohl die meisten Hausfrauen sehr wohl beschäftigen, als die Frage der Weihnachtsacht. Die Auskünfte sind beschränkt, beschränkter als im Vorjahre, aber doch nicht ganz untröstlich. Nach Erkundigungen von sachmännlicher Seite stellt sich das Bild für Groß-Berlin etwa folgendermaßen: Die mit der Einführung und Nahrung der Gänse aus Ober-Ost und Polen betraute Gänsehandelsfirma hat für die Groß-Berliner Gemeinden einen ardhieren Vorkochschlachten Gänse beschafft, die jetzt einzeln an Weihnachten verteilt werden. Ebenso hat die R. E. G. eine nicht unerhebliche Menge Stovfänge aus Ungarn heranschaffen können. Das an Weihnachten an Gänzen fehlt, kann durch Hühner, Puten, Enten und anderes Geflügel ersetzt werden. In dieser Hinsicht ist die Vereinierte Geschäftehandlung G. m. b. H. in Berlin tätig, die im Auftrag der R. E. G. die technische Behandlung der Geflügelstücke übernahm. Aus Holland kommen fette Mast- und Suppenhühner im Gewicht von 2-4 Pfund, aus denen sich 1/2 bis über 1 Pfund reines Fett gewinnen läßt. Auch sonst werden noch anderhand kleinere Fleischwaren in Aussicht gestellt. Wir bitten zu beachten: in Aussicht gestellt. Denn absehen von dem Eintreten — Rindfleisch an Blumen sind ein schön Gericht; wir kriegen sie man nicht! — für den Mittelstand gilt dieses Reinerliche Wort sicherlich.

Was für Forderungen mitzunehmen geboten. Den Trauschein muß jetzt mitnehmen, wer mit seiner Gattin nach Venedig reist. Die dortigen Behörden haben angeordnet, daß Hochzeitspaare nur dann Ehepaare aufzeichnen dürfen, wenn sie sich durch den mitgebrachten Trauschein als verheiratet ausweisen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Ansprache des Kaisers.

Berlin, 24. Dez. (Wolff-Zel.)

Ansprache des Kaisers bei der 2. Armee am 21. Dezember.

Kameraden! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu, und da war es mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Front und ihre heldenhaften Kämpfer zu besuchen.

Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Heer und das deutsche Vaterland gewesen; gewaltig Schlagen sind gefallen und große Entschlüsse haben eure Kameraden im Osten herbeiführen können. Es ist aber kein Mann, kein Offizier und kein Führer auf der ganzen Front, wo ich sie auch gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärte: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht handgehalten hätten, könnten wir das hier nicht tun!

Der tatsächliche und strategische Aufmarsch während den Schlachten an der Aisne, in der Champagne, im Artois, in Flandern und bei Cambrai und den Vorstößen im Osten und in Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitslich gekämpft hat das deutsche Heer auch einheitslich. Um diese Differenzialen führen zu können, mußte ein Teil des Heeres in der Defensive verharren, so hart es auch dem deutschen Soldaten ankommt. Eine solche Verteidigungsschlacht, wie sie im Jahre 1917 geführt worden ist, sucht ihr Gleiches. Ein Bruchteil des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedenklich zu decken und frei zu halten, und hat das gesamte englische und französische Heer gegen sich gehabt.

Eine große Vorbereitungszeit, unerhörte Mittel der Technik und Waffen von Munition und Geschützen hatte der Gelehrer zusammengetragen um über eure Front hinweg den so stolz von ihm verkündeten Götter in Brüssel halten zu können. Nicht hat der Feind erreicht!

Das Gewalttätige, das er von einem Heere geleistet worden ist, und das in der Kriegsgeschichte noch nicht dazwischen ist, das hat das deutsche Heer vollbracht. Das ist kein überhebendes Lob! Das ist eine Tatsache! — weiter nicht! Dieses gewaltige Werk haben auch die Truppenente durchgeführt, deren Anordnungen heute vor mir stehen. Und der Dank, den ich ihnen ausspreche, geschieht allein ihnen; aber auch ihnen, die ich hier nicht sehen kann, denen, die im Lazarett liegen, und denen auch, die der arde Ruhen best.

Ich schreibe an den Dank des Feldmarschalls Hindenburg, der mich besonders arbeiten hat, den Kämpfern im Westen seinen Dank auszusprechen, da er sein feines Vertrauen auf ihr Durchhalten bedingt arbeiten habe und es ihm dadurch ermöglicht wurde, die großen strategischen Aktionen daraus zu ziehen.

Der Kaiser schloß mit folgenden Worten:

Was noch vor uns steht, wissen wir nicht, wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar reagiert hat, Berrat bestraft und tapferes Ausdauern belohnt, das habt ihr alle gesehen; und daraus können wir die feste Überzeugung schöpfen, daß auch fernherin der Herr der Gerechtigkeit mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, so werden wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eigener Faust und mit blühendem Schwert die Forteten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.“

„Wie so gefährlich wie jetzt“.

Bern, 24. Dez. (Wolff-Zel.)

Das ententefreundliche schweizerische Blatt „National Suisse“ veröffentlicht einen viel beachteten Artikel über die militärische und politische Lage der Entente. Die Zeitung stellt fest, daß für die Entente die Lage nie so gefährlich war wie jetzt. Bisher hätte sie immer noch mit Zukunftsoptimismus rechnen können. Das sei ihr jetzt nicht mehr gestattet. Sie könne weder auf neue Verbündete, noch auf die Forderung des Vierbundes zählen. Die Hoffnungen auf Rußland, Rumänien und Serbien, die so lange die Entente ermutigt hätten, seien endgültig erledigt. Die gegenwärtigen Operationen Englands gegen die Türkei seien bedeutungslos. Die japanische Hilfe sei ein Hirurgie in Clemenceaus.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. E. Eisenberger, für den abtägigen redaktionellen Teil: Hans Eisele. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: L. J. Böker. Druck in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, H. Noll, m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 25. Dez.

Keine wesentliche Veränderung.

Kaffee „Habsburg“ Künstler-Konzerte an den Weihnachts-Feiertagen sowie täglich nachmittags und abends.

Große Versteigerung von Wagner-Inventar, großen Holzvorzügen und Maschinen. Wegen Todesfall versteigert ich infolge Auftrags Donnerstag, den 27. Dezember vormittags 10 Uhr u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend auf dem Lagerplatz Dogheimer Straße 130 zu Wiesbaden (Haltestelle der elektr. Bahn Güterbahnhof) 1 mechanisch selbsttätigende Nähmaschine, 1 Büchsenbohrmaschine, ca. 240 Dielen in Noren, Buche, Birke, Eiche, Eric, Kiefer, Föhren und Kalkern, ausgetrocknetes Stämme in verschied. Holzarten, ca. 1000 Speichen aller Art, ca. 500 Vorderwagenweichen, ca. 200 Rollen, Raddübelarmaturen, Federhaken, ca. 600 Felgen aller Art, Chassefaßeln, Scheerbaum, tannene Stangen, Partie eichen Rundholz, große Partie ausgetrocknetes Sauerholz, ca. 30 neue und gebrauchte Wägenräder, Plan- und Subbretter, neue und gebrauchte zum Teil fertige Challengestelle, Patentachsen, Roll- und Wagenschalen, große Partie Werkzeuge, Versanden, Binden, Schrauben, Scherschere, zweifachdruck Handwagen, Partie altes Eisen und vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Auktion. Georg Jäcker, Auktionator und Taxator Telefon 248. — 22 Belkrißstraße 22. — Begründet 1897

Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Abblöskarten. Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, Neujahrswunsch-Abblöskarten seitens der Stadt auszugeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise keine Glückwünsche darbringt, und ebenso keinerlei auf Besuche oder Kartenzuladungen verzichtet. Die Karten können bei der hiesigen Armenverwaltung, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22, sowie bei den Herren: Kaufmann E. Kern, Wilhelmstraße 20; Kaufmann E. Kahlholz (Drogerie Wöbbs); Zammusstraße 25; Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 60 und Kaufmann E. Koedel, Langgasse 24; gegen Entrichtung von mindestens 2 A für das Stück in Empfang genommen werden. Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung ausdrücken, daß die Beteiligung eine rege sein wird. Abschließend wird noch bemerkt, daß die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnisse) am 31. Dezember ds. J. erfolgt. Wiesbaden, den 1. Dezember 1917. Der Magistrat, Armenverwaltung, Borgmann.

Bekanntmachung. Diejenigen Herren Berate, welche im laufenden Jahre Privatinspektionen ausgeführt haben, werden unter Bezugnahme auf die §§ 8 und 15 des Reichs-Inspektionsgesetzes aufgefordert, die hierüber geführten Listen — soweit dies nicht schon geschehen — spätestens bis zum Jahresabschluss hierher einzureichen. Wiesbaden, den 21. Dezember 1917. Der K. Polizei-Direktor, von Heimburg.

Verordnung. Betr.: Befehlungen von Transportbüro. Auf Grund der §§ 4 und 15 des Gesetzes über den Verlagszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbereich und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlbereich der Festung Mainz: Die Verordnung vom 11. D. 1917 (111b 19210/5476) gilt auch für die Befehl- und Entladung von Schiffen sowie die An- und Abfuhr von Schiffsgütern. Frankfurt a. Main, den 3. Dezember 1917. 15. Armeeoberst, Stellvertretendes Generalkommando, Der k. k. Kommandierende General, ges.: Hiedel, Generalleutnant.

# Weihnachten im Vergnügungs-Palast GROSS-WIESBADEN

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag: je 2 grosse Vorstellungen, nachm. 3 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.  
**Der Riesen-Fest-Spielplan**



## SUN HSIANG JUNG

In Ihren fabelhaften Leistungen, das Unglaublichste auf dem Gebiete der Universalkunst!  
Zuletzt Attraktion im Berliner Wintergarten.

Im Theatersaal:

## SUN HSIANG JUNG

Die 4 berühmten Chinesischen Gaukler.

**Trude Elvira**, die Königin der Luft!

**LINA PANTZER**, Sprungseil-Attraktion!

**Emmy Partner** | **Willy Wacker**  
Flachturn-Künstler | Der brillante Humorist

**Renné's Damen-Quartett** Grossartige Verw.-Tänze

**Lea Manti**, die berühmte Kunst-Pfeiferin!

**Dick Dougen** | **Klitsch u. Eumm**  
Der tanzende Tramp | Lustiges Herren-Duett

**Willi Riederer**, der famos bayr. Humorist

### Im Cabaret:

Vollständig neues Programm  
und verläng. Gastspiel von **Ota**, die schöne Creole  
Ansagerin: **Mia Delphin**  
Stimmungsmacher: **Willi Riederer**  
Als Kunststeinlage: **Lea Manti**.

Im Restaurant:

**Michl Häpp's**  
**Bayerische Schrammeln**

Stimmungs-Truppe!

### Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. Dezember 1917 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neuhinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916: 5 1/2%).

Wiesbaden, den 9. Dezember 1917.

### Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**

3017

Rognat,  
Rum,  
Kraf,  
Zwetschenwasser,  
Baldbeer,  
Störbecker,  
Boonkamp,  
Doppeltümmel usw.

gibt ab: 3289  
S. Franz, Wiesbaden  
Tel. 4975. Balthamstraße 5.

Vermouth  
Wagenbittern  
Pfeffermünz  
Boonkamp

gibt ab 3290  
S. Franz, Wiesbaden  
Telefon 4975, Balthamstraße 5

### Schrotmühle

zu verkaufen. Kraemer, Langgasse 24

**Decken** mit Handklöppelei empfiehlt in bester Ausführung vorteilhaft (1848)  
Nachmittags 2-6 Uhr. **Böhme, Schwalbacher Strasse 47, III.**

### Emaill-Haushaltswaren

zurückgegriffen das Pfund Mt. 1.50 und 1.80  
noch abzugeben Bismarckring 2.

### Fleischmaschinen

zu haben bei 3261 Kraemer, Langgasse

**Nassauische Landesbank**



**Nassauische Sparkasse**

Wiesbaden. Rheinstrasse 44. Fernruf 833, 834, 893, 6172.

Mündellicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden  
Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden  
Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank  
Annahme von Spareinlagen.  
Annahme von Gelddepositen.  
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.  
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wecheln und Schecks, Einlösung  
fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber)  
Darlehen gegen Hypotheken.  
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.  
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).  
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).  
Übernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.  
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

### Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.  
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.  
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17800. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Eine Neuheit auf dem Gebiete der Volksernährung

## Kräuter-Muschelfleisch-Paste

Diese Paste ist nur aus lebenden Seemussheln mit Zusatz von feinsten Kräutern und Gewürzen hergestellt und enthält keinerlei andere Zusätze. Die Paste hat einen sehr hohen Eiweissgehalt u. stellt einen sehr nahrhaften, delikaten u. billigen Brotaufstrich dar.

Der Preis beträgt für die Dose von ungefähr 1 Pfund Mark 2.—

Diese Ware ist keine Verteilungsware und erfolgt daher der Verkauf an jedermann ohne Kartenzwang in

## Erickel's Fischhallen

Grabenstr. 16 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

(300)